

19./10. 1917

* Zur Behebung der Kleingeldnot hat die Berliner Handelskammer an das Reichsschatzamt und das Reichsbankdirektorium eine Eingabe gerichtet, in der unter Hinweis auf die großen, besonders in Groß-Berlin unliebsam hervorgetretenen Schwierigkeiten, z. B. auf der Straßenbahn und in Warenhäusern, gebeten wird, die Neuprägung von 1-, 2-, 5- und 10-Pf.-Stücken in möglichst starkem Umfange fortzusetzen. Ferner aber hält es die Handelskammer für dringlich erforderlich, daß die einzige, bis jetzt unerseht gebliebene Silbermünze von 50 Pf. einen Ersatz findet. Dieser sollte, wenn er sich aus münztechnischen Gründen in Metallform nicht schnell beschaffen läßt, mindestens doch als Papierschein geschaffen werden. Die Handelskammer empfiehlt, zu den schon vorhandenen Darlehnskassenscheinen einen weiteren im Werte von $\frac{1}{2}$ M. hinzuzufügen und in großen Mengen herzustellen.